POLICY BRIEF

Einstellungen und Sorgen der jungen Generation Deutschlands 2025

Ipsos

LIZ MOHN STIFTUNG

Impressum

© Liz Mohn Stiftung, Gütersloh
Dezember 2025

Herausgeberin
Liz Mohn Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon: +49 5241 2133-0
www.liz-mohn-stiftung.de

Verantwortlich
Nadine Lindemann
Sheila Schilling

Layout
Ines Meyer Illustration + Design

Lektorat
Rudolf Jan Gajdacz

Bildnachweis
stock.adobe.com – anatoliycherkas

POLICY BRIEF

Einstellungen und Sorgen der jungen Generation Deutschlands 2025

Inhalt

Einleitung 5

1. Zufriedenheit und Zukunftsaussichten 6

2. Wünsche und Sorgen 9

3. Politik und Demokratie 14

4. Engagement und gesellschaftliches Miteinander 20

5. Künstliche Intelligenz 24

6. Berufliche Perspektiven 27

Fazit und Handlungsempfehlungen 29

Anhang 31

Methodik 31

EINLEITUNG

Zum vierten Mal seit 2022 veröffentlicht die Liz Mohn Stiftung gemeinsam mit dem Meinungsforschungsinstitut Ipsos die Studie „Einstellungen und Sorgen der jungen Generation in Deutschland“. Befragt wurden 800 Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren, die repräsentativ für ihre Altersgruppe in Deutschland stehen.

Die Jugendstudie erscheint in einer Zeit multipler Veränderungen. Junge Menschen wachsen in einer Welt auf, die von Krisen, digitalem Wandel und globalen Unsicherheiten geprägt ist. Klimawandel, wirtschaftliche Belastungen, gesellschaftliche Spannungen und die Krisen in Europa und im Nahen Osten prägen nicht nur die Nachrichten, sondern auch viele Kinder und Jugendliche. Insgesamt beantworteten die befragten Kinder und Jugendlichen 57 Fragen, die sich auf sieben zentrale Themenfelder verteilen:

- Zufriedenheit und Zukunftsaussichten
- Wünsche und Sorgen
- Politik und Demokratie
- Engagement und gesellschaftliches Miteinander
- Künstliche Intelligenz
- Berufliche Perspektiven
- Deutschlands Rolle in der Welt[1]

Die Studie der Liz Mohn Stiftung bietet ein breites Spektrum an Einblicken in die Lebenswelt junger Menschen. Durch ihre regelmäßige Wiederholung über mehrere Jahre hinweg wird sichtbar, wie sich Einstellungen, Sorgen und Erwartungen im Zeitverlauf verändern.

Die Ergebnisse zeigen, dass junge Menschen ein wachsendes Interesse am politischen System haben und gesellschaftliche Prozesse besser verstehen möchten. Sie wollen mitreden, mitgestalten und Verantwortung übernehmen. Ihre Haltung gegenüber der Gesellschaft ist kritisch und zugleich konstruktiv, geprägt von Realismus und Hoffnung.

Die Jugendstudie ist damit Spiegel und Kompass. Sie spiegelt die Lebenswirklichkeit der jungen Generation und zeigt zugleich, wohin sich ihre Werte und Wünsche entwickeln.

Mit der Veröffentlichung der Studie verfolgt die Liz Mohn Stiftung das Ziel, jungen Menschen eine Stimme zu geben, um sie als die Gestaltenden von Morgen wahrzunehmen. Ihre Werte und Haltungen prägen, wie unsere Gesellschaft künftig lebt, lernt und wie wir miteinander umgehen.

Deshalb ist es entscheidend, Kindern und Jugendlichen zuzuhören und ihre Perspektiven und Stimmen in öffentliche Debatten einzubeziehen und hineinzutragen.

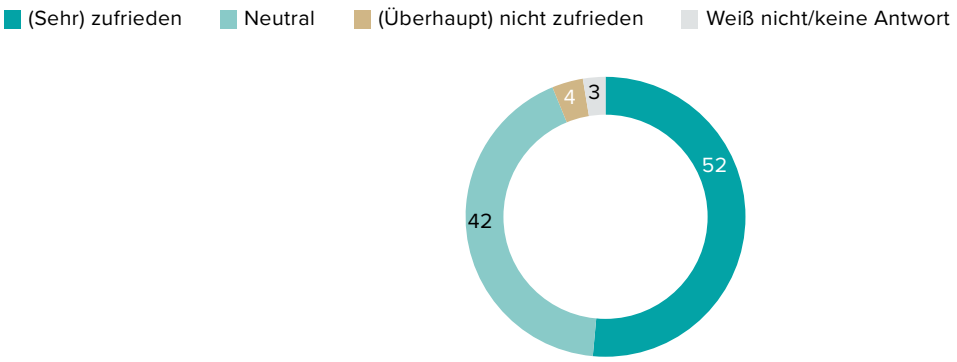
1 Der Themenbereich „Deutschlands Rolle in der Welt – Perspektiven junger Menschen auf deutsche Außenpolitik 2025“ wurde im August 2025 in einem separaten Policy Brief veröffentlicht und ist aus diesem Grund in der vorliegenden Studie nicht erneut enthalten.

1. ZUFRIEDENHEIT UND ZUKUNFTSAUSSICHTEN

Die Ergebnisse zur Zufriedenheit und den Zukunftsaussichten geben Aufschluss darüber, wie junge Menschen ihre aktuelle Lebenssituation einschätzen und welche Erwartungen sie an die kommenden Jahre haben.

Mehr als die Hälfte der jungen Menschen in Deutschland (52 Prozent) gibt im Jahr 2025 an, (sehr) zufrieden mit dem eigenen Leben zu sein (Abbildung 1). 42 Prozent stehen ihrer Lebenszufriedenheit neutral gegenüber und nur eine kleine Minderheit von 4 Prozent gibt an, (überhaupt) nicht zufrieden zu sein. Insgesamt zeigt sich ein überwiegend positives Stimmungsbild unter den jungen Menschen.

Abbildung 1 | Zufriedenheit mit dem eigenen Leben



Darstellung in Prozent
Frage: Wie zufrieden bist du gegenwärtig mit deinem Leben (7er-Skala)? | Kategorien: (Sehr) zufrieden: Skalenpunkte 6–7; Neutral: Skalenpunkte 3–5; (Überhaupt) nicht zufrieden: Skalenpunkte 1–2 | Abweichung von 100 Prozent durch Rundungsdifferenzen
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

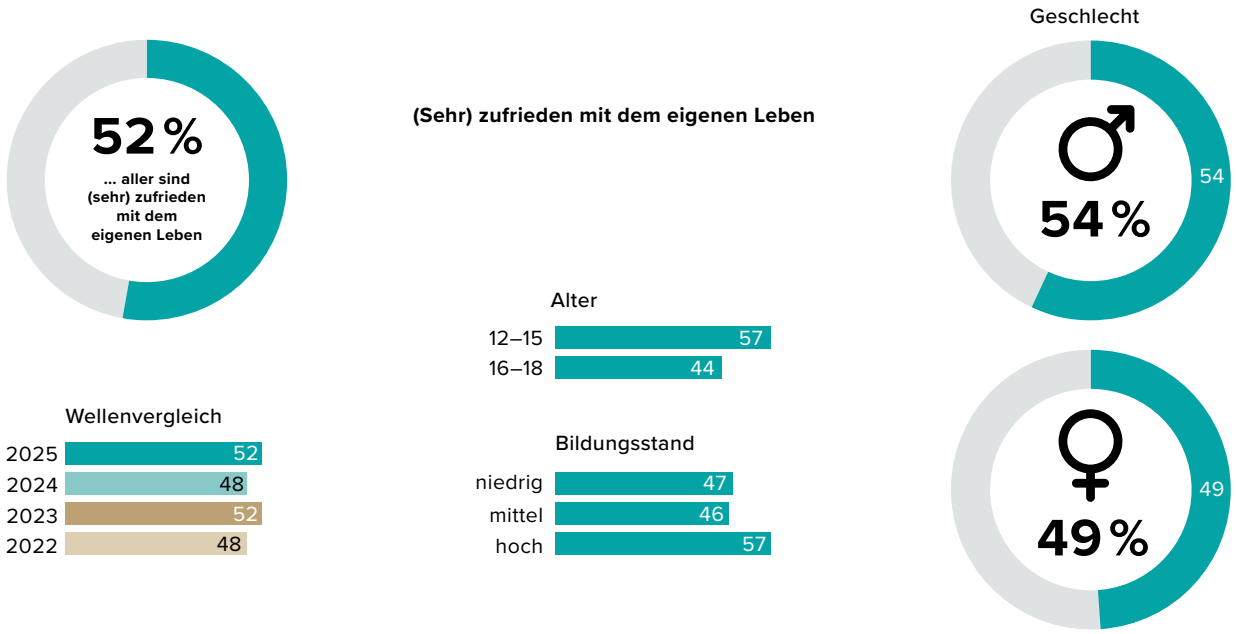
Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Der Anteil der jungen Menschen, die angeben, mit ihrem Leben (sehr) zufrieden zu sein, fällt bei den jüngeren Befragten (12 bis 15 Jahre) mit 57 Prozent etwas höher aus als bei den älteren Befragten (16 bis 18 Jahre), von denen nur 44 Prozent ihre Lebenszufriedenheit als (sehr) hoch bewerten (Abbildung 2). Auch der Bildungsstand beeinflusst das Zufriedenheitsempfinden. 57 Prozent der Hochgebildeten sind (sehr) zufrieden mit ihrem Leben, während es bei denjenigen mit mittlerer Bildung nur 46 Prozent und denjenigen mit niedriger Bildung 47 Prozent sind.

Darüber hinaus zeigen sich Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Männliche Befragte äußern insgesamt eine etwas höhere Lebenszufriedenheit als weibliche. 54 Prozent der männlichen Befragten geben an, (sehr) zufrieden zu sein, während dieser Anteil bei den weiblichen Befragten bei 49 Prozent liegt.

Ein Blick auf die Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt nur geringe Schwankungen. Sowohl 2022 als auch 2024 lag der Anteil der (sehr) Zufriedenen bei 48 Prozent, während er 2023 und 2025 jeweils 52 Prozent betrug. Damit bleibt die Lebenszufriedenheit der jungen Generation insgesamt auf einem stabilen Niveau.

Abbildung 2 | Einflussfaktoren auf die Zufriedenheit mit dem eigenen Leben



Darstellung in Prozent
Frage: Wie zufrieden bist du gegenwärtig mit deinem Leben (7er-Skala)? Kategorien: (Sehr) zufrieden: Skalenpunkte 6–7; Neutral: Skalenpunkte 3–5; (Überhaupt) nicht zufrieden: Skalenpunkte 1–2
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

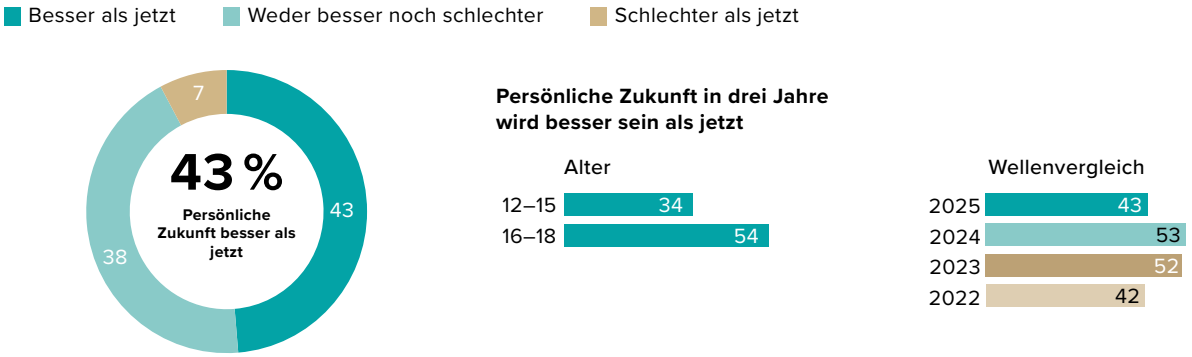
Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Wie in den Vorjahren wurde die junge Generation befragt, wie sie ihre eigene Zukunft sowie die Deutschlands in den kommenden drei Jahren einschätzt. Insgesamt zeigt sich dabei eine Veränderung im Stimmungsbild. Weniger als die Hälfte (43 Prozent) der Befragten glaubt, dass sich ihre persönliche Zukunft in den nächsten drei Jahren verbessern wird (Abbildung 3). Nur ein kleiner Anteil von 7 Prozent erwartet eine Verschlechterung, während die Übrigen von einer gleichbleibenden Situation ausgehen.

Zwischen den Altersgruppen zeigen sich deutliche Unterschiede. Unter den 16- bis 18-Jährigen blickt mehr als die Hälfte (54 Prozent) zuversichtlich in die Zukunft. Die Jüngeren zwischen 12 und 15 Jahren sind deutlich zurückhaltender, von ihnen rechnen nur 34 Prozent mit einer Verbesserung der persönlichen Lage.

Im Vergleich zu den Jahren 2023 und 2024 ist der Zukunftsoptimismus insgesamt gesunken. In diesen beiden Jahren glaubte jeweils noch mehr als die Hälfte der jungen Menschen (52 bzw. 53 Prozent) an eine bessere persönliche Zukunft. Damit zeichnet sich 2025 eine Abwärtstendenz im Zukunftsvertrauen ab.

Abbildung 3 | Einschätzung zur persönlichen Zukunft



Darstellung in Prozent
Frage: Was glaubst du? Wie sieht deine persönliche Zukunft in drei Jahren aus? | Abweichungen von 100 Prozent aufgrund der Aussage „weiß nicht/keine Angabe" (nicht dargestellt)
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

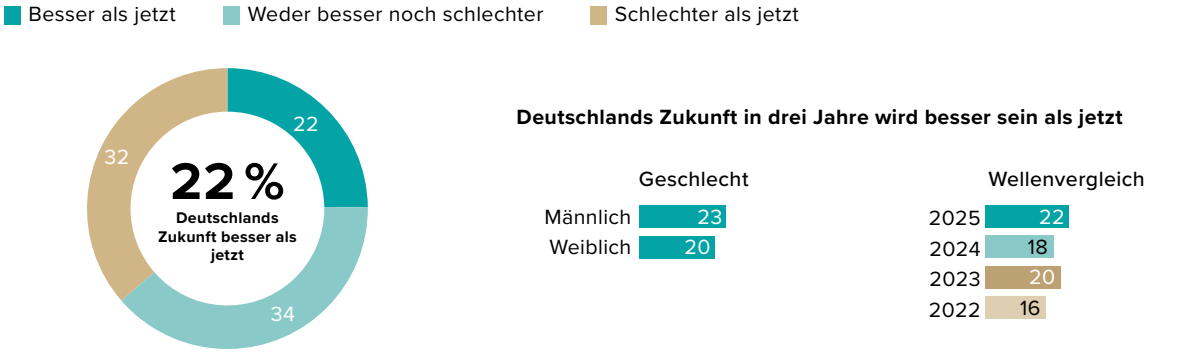
Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Mit Blick auf die Zukunft Deutschlands in den kommenden drei Jahren zeigt sich ein gemischtes Bild. Etwa ein Fünftel (22 Prozent) glaubt, dass sich die Lage des Landes verbessern wird (Abbildung 4). Dieser Wert liegt leicht über dem Ergebnis des Vorjahres und markiert gleichzeitig den höchsten Stand der vergangenen Erhebungsjahre.

Gleichzeitig geht knapp ein Drittel (32 Prozent) der Befragten davon aus, dass sich die Zukunft Deutschlands verschlechtern wird. 34 Prozent der jungen Menschen rechnen weder mit einer klaren Verbesserung noch mit einer deutlichen Verschlechterung der Zukunft des Landes.

Im Vierjahresvergleich wird deutlich, dass das Zukunftsvertrauen der jungen Generation etwas schwankt, insgesamt jedoch auf einem eher niedrigen Niveau bleibt.

Abbildung 4 | Blick auf die Zukunft Deutschlands



Darstellung in Prozent
Frage: Was glaubst du? Wie sieht die Zukunft von Deutschland in drei Jahren aus? | Abweichung von 100 Prozent aufgrund der Aussage „weiß nicht/keine Angabe" (nicht dargestellt)
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

2. WÜNSCHE UND SORGEN

Die Wünsche und Sorgen junger Menschen geben Aufschluss darüber, was ihnen im Leben wichtig ist und welche Werte sie leiten. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass materielle Sicherheit, Selbstbestimmung und persönliche Entwicklung für die junge Generation zentrale Orientierungspunkte bleiben, gleichzeitig verschieben sich einzelne Schwerpunkte im Zeitverlauf leicht (Abbildung 5).

Auch im Jahr 2025 ist jungen Menschen die persönliche Freiheit mit 93 Prozent am wichtigsten. Ebenfalls von großer Bedeutung ist für die Mehrheit, viel Geld zu verdienen (90 Prozent), die Möglichkeit, reisen zu können und die Welt zu entdecken (87 Prozent) sowie sich gesund zu ernähren (85 Prozent). Ein Blick auf die Entwicklung der Prioritäten in den letzten Jahren zeigt, dass sich die Bedeutung des Reisens weiter erhöht hat. Während 2023 noch 77 Prozent angegeben haben, dass ihnen Reisen wichtig sei, ist der Wert 2025 um zehn Prozentpunkte gestiegen. Auch einen Universitätsabschluss zu erlangen, gewinnt an Relevanz, hier steigt der Anteil, für den dieses wichtig ist, von 2023 bis 2025 um elf Prozentpunkte.

Darüber hinaus zeigt sich eine zunehmende Offenheit für politisches Engagement. 27 Prozent der jungen Menschen halten es inzwischen für „sehr/eher wichtig“, in einer politischen Partei aktiv zu sein. War dieses im Jahr 2023 und 2024 nur lediglich einem Fünftel wichtig, erreicht dieser Aspekt den höchsten Wert der bisherigen Erhebung, wenn auch insgesamt auf moderatem Niveau.

Die Auswertung zeigt, dass eine Vielzahl von Themen 2025 der jungen Generation „sehr“ oder „etwas“ Sorgen bereitet (Abbildung 6). 85 Prozent (57 Prozent sehr; 28 Prozent etwas) der befragten jungen Menschen machen sich über den Tod eines Familienangehörigen oder der Partnerin bzw. des Partners Sorgen. Nahezu gleich viele Befragte sorgen sich um gestiegene Preise (83 Prozent; 47 Prozent sehr, 36 Prozent etwas) oder um mögliche Terroranschläge in Deutschland (82 Prozent; 46 Prozent sehr, 36 Prozent etwas). Dass es auch in Deutschland einen Krieg geben könnte, besorgt 79 Prozent (47 Prozent sehr, 32 Prozent etwas). Ebenfalls weit verbreitet sind die Sorgen, ein Opfer von Gewalt zu werden (77 Prozent; 38 Prozent stark, 39 Prozent etwas), Klimawandel (79 Prozent; 42 Prozent stark, 37 Prozent etwas), und dass die Demokratie in Deutschland durch Extremismus bedroht wird (76 Prozent; 39 Prozent sehr, 37 Prozent etwas). Der Krieg in der Ukraine beschäftigt insgesamt 76 Prozent der befragten jungen Menschen (36 Prozent sehr, 40 Prozent etwas).

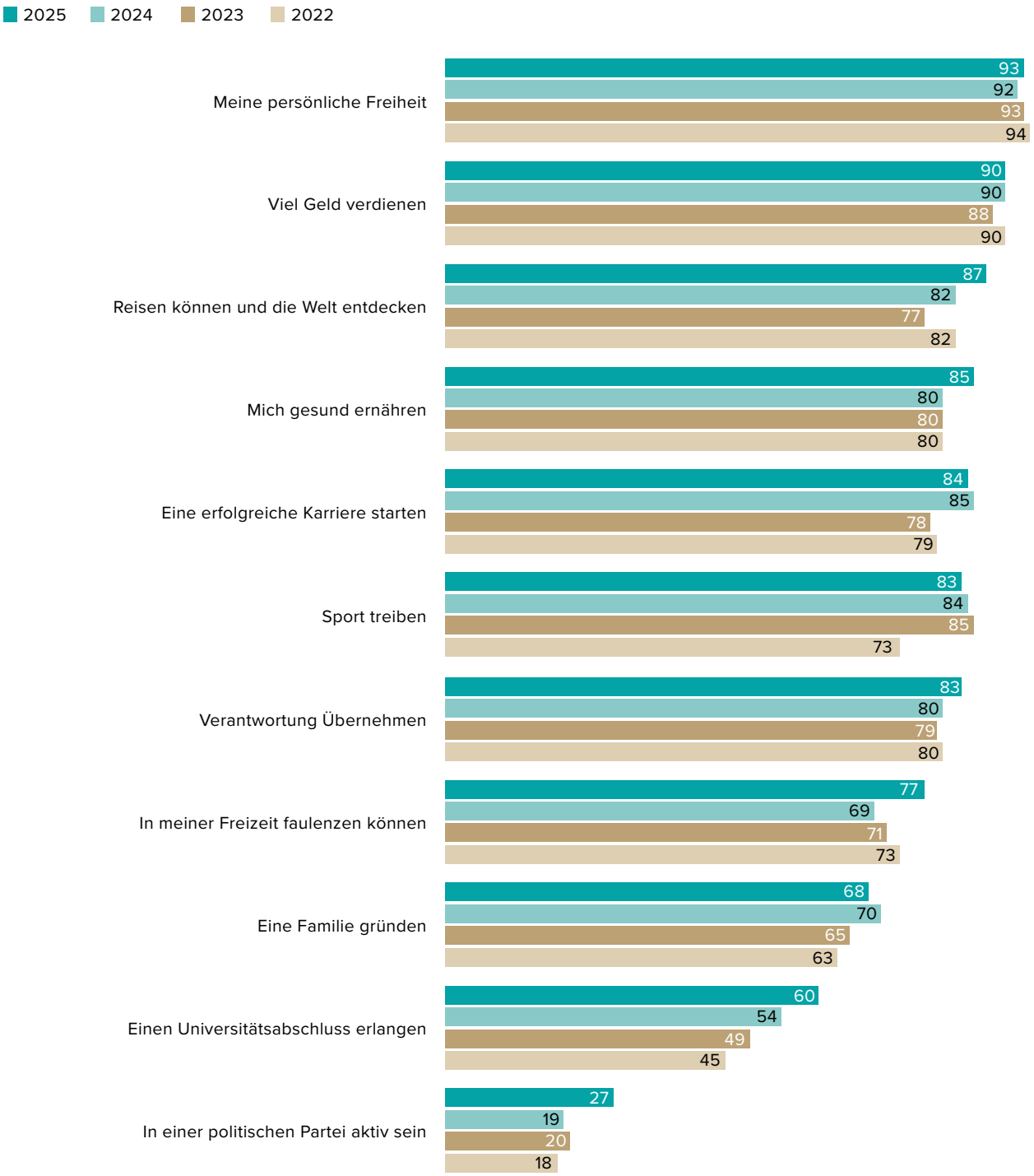
Auch beim Jahresvergleich der größten Sorgen der jungen Menschen ist – wie schon in den beiden Vorjahren – der Tod eines Familienangehörigen oder der Partnerin bzw. des Partners die am häufigsten empfundene Sorge (57 Prozent) (nicht dargestellt). Die gestiegenen Preise bereiten jungen Menschen weiterhin Sorgen, im Vergleich zum Vorjahr ist der Wert gleichbleibend bei 47 Prozent.

Deutlich gestiegen ist im Jahr 2025 die Sorge vor einem möglichen Krieg. Während sich 38 Prozent der jungen Menschen 2024 sehr besorgt zeigten, macht sich 2025 fast die Hälfe der Befragten (47 Prozent) große Sorgen, dass es auch in Deutschland einen Krieg geben könnte. Auch die Sorge vor Terroranschlägen in Deutschland hat im Vergleich zum Vorjahr merklich zugenommen und steigt von 35 auf 46 Prozent an. Der anhaltende Krieg in der Ukraine beschäftigt die junge Generation ebenfalls, 36 Prozent äußern darüber große Besorgnis, während es im Jahr 2024 noch 29 Prozent waren.

Zudem steigt die Sorge, dass die Demokratie in Deutschland von Extremismus bedroht wird. 2025 sind vier von zehn Befragten (39 Prozent) sehr besorgt, während es im Jahr 2024 noch 33 Prozent waren.

Etwas rückläufig ist dagegen die Sorge, Schule, Studium oder Arbeit nicht zu schaffen. Dieser Anteil sinkt 2025 auf 36 Prozent, nachdem er in den beiden Vorjahren noch bei 42 Prozent lag.

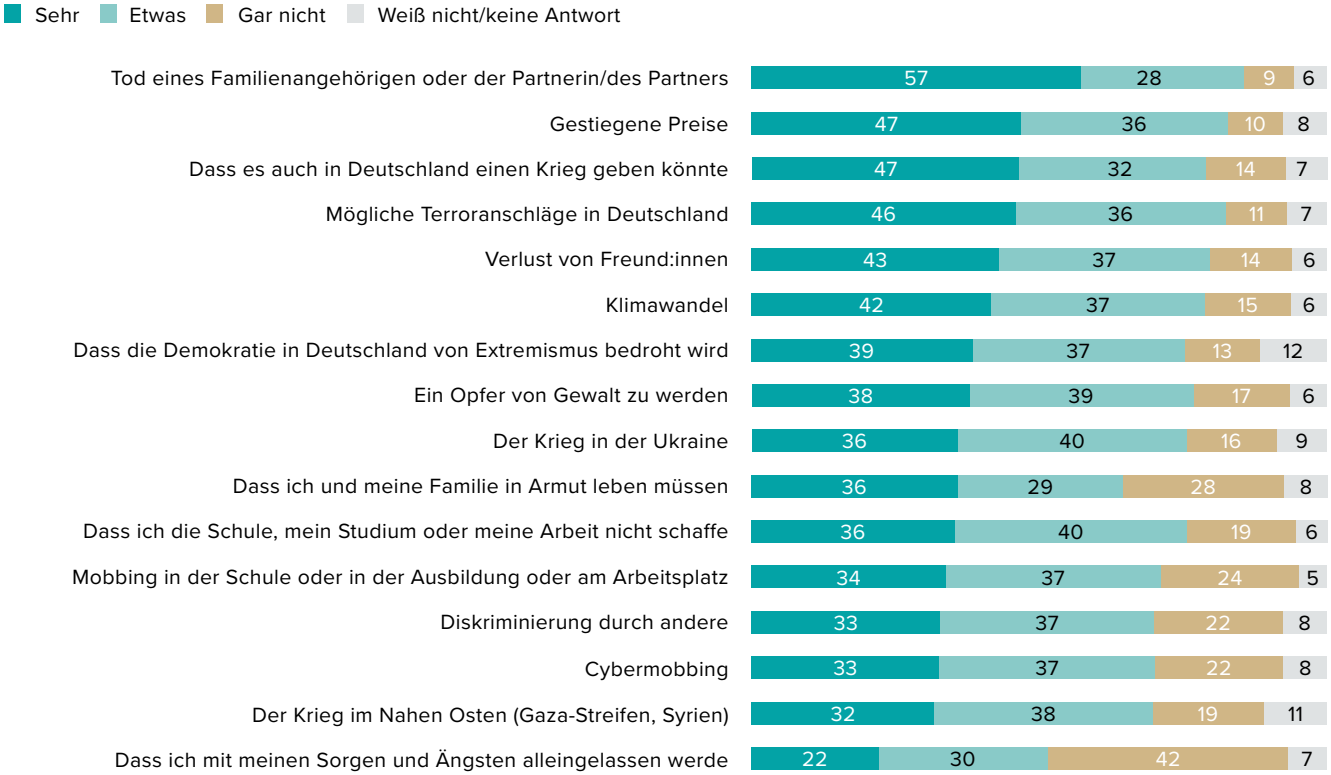
Abbildung 5 | Persönliche Prioritäten



Darstellung in Prozent
Frage: Wie wichtig sind dir die folgenden Dinge? | Abbildung: „sehr/eher wichtig“
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Abbildung 6 | Einschätzung der Sorgen



Darstellung in Prozent
Frage: In welchem Ausmaß bereiten dir die folgenden Dinge Sorgen? | Abweichung von 100 Prozent durch Rundungsdifferenzen
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Neben den allgemeinen Sorgen erfasst die Studie auch, in welchem Maß sich junge Menschen persönlich von den einzelnen Themen betroffen fühlen. Dabei wird deutlich, dass das Ausmaß der Sorge nicht immer mit der eigenen Betroffenheit übereinstimmt. Viele Themen bewegen emotional, ohne das persönliche Leben unmittelbar zu beeinflussen (Abbildung 7).

Am häufigsten persönlich betroffen fühlen sich junge Menschen von gestiegenen Preisen mit einem Gesamtanteil von 82 Prozent (42 Prozent sehr, 40 Prozent etwas). Auch der Klimawandel beschäftigt die junge Generation: 72 Prozent fühlen sich zu 32 Prozent sehr und zu 40 Prozent etwas von seinen Auswirkungen betroffen. Ebenfalls häufig wird die Möglichkeit eines Kriegs in Deutschland als reale Betroffenheit empfunden. 31 Prozent geben an, sehr davon betroffen zu sein und 39 Prozent etwas (gesamt: 70 Prozent). Von dem Tod nahestehender Personen fühlen sich 69 Prozent (37 Prozent sehr; 32 Prozent etwas) der Befragten betroffen. Auch mögliche Terroranschläge (68 Prozent; 27 Prozent sehr, 41 Prozent etwas) sowie die Befürchtung, die Schule, das Studium oder die Arbeit nicht zu schaffen (67 Prozent; 29 Prozent sehr, 38 Prozent etwas) gehören zu den Themen, von denen junge Menschen sich persönlich betroffen fühlen.

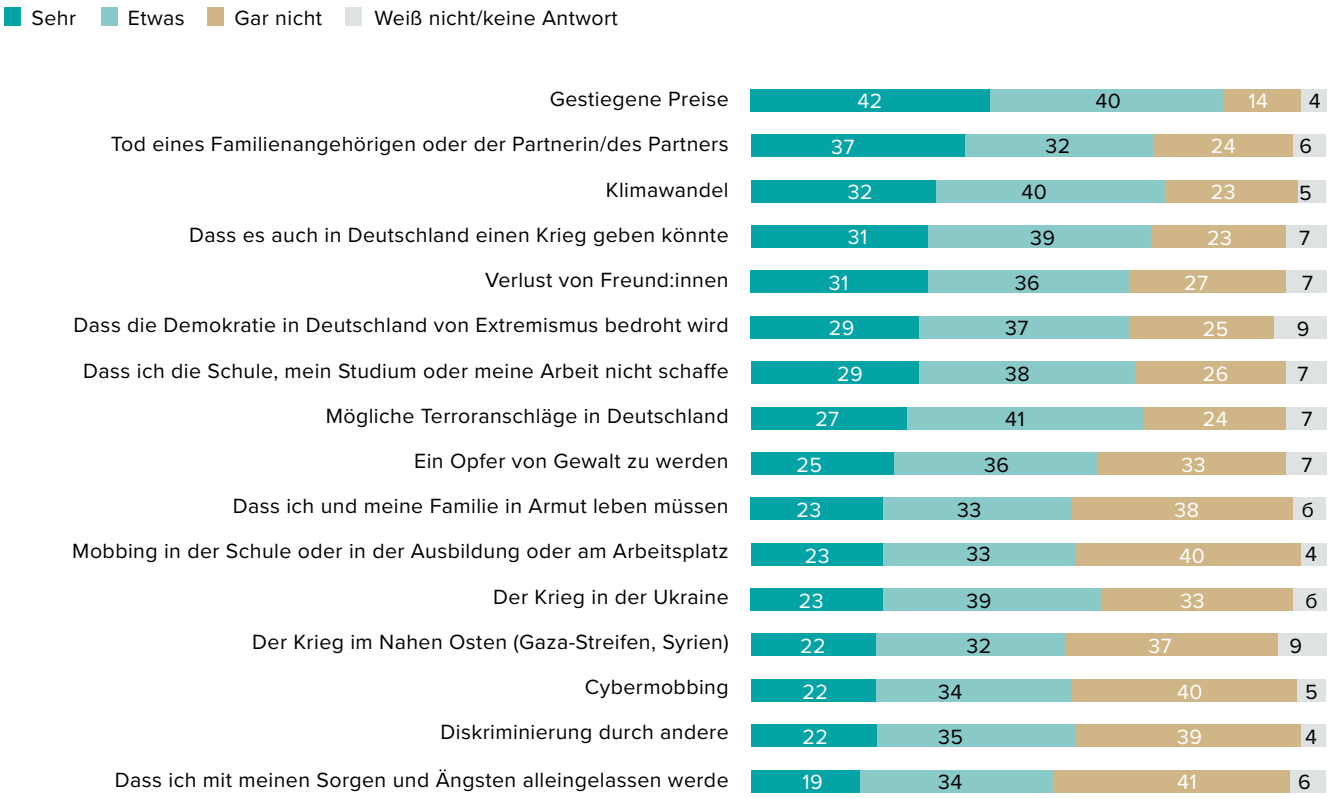
Weniger unmittelbar empfindet die junge Generation dagegen die Auswirkungen globaler Konflikte. Für ein Drittel (33 Prozent) ist der Krieg in der Ukraine kein Teil ihrer eigenen Lebensrealität, beim Krieg im Nahen Osten trifft dies auf 37 Prozent zu.

Die Mehrheit (53 Prozent) gibt eine persönliche Betroffenheit an, „etwas/sehr“ mit ihren Ängsten und Sorgen alleingelassen zu werden.

Der Vergleich zur Vorjahresbefragung verdeutlicht, welche Entwicklungen das Erleben junger Menschen nachhaltig beeinflussen und wie sich die Wahrnehmung nationaler und globaler Ereignisse im Alltag verankert (nicht dargestellt).

Besonders deutlich nimmt die persönliche Betroffenheit in Bereichen zu, die mit Sicherheit und politischer Stabilität verbunden sind. So steigt der Anteil derjenigen, die sich stark von möglichen Terroranschlägen in Deutschland betroffen fühlen, im Vergleich zum Vorjahr um sieben Prozentpunkte, von der Möglichkeit eines Kriegs in Deutschland ebenfalls um sieben Prozentpunkte (nicht dargestellt). Die wahrgenommene Bedrohung der Demokratie in Deutschland durch Extremismus hat um neun Prozentpunkte zugenommen. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei der Betroffenheit durch den Krieg in der Ukraine, die um sieben Prozentpunkte gestiegen ist.

Abbildung 7 | Eigene Betroffenheit



Darstellung in Prozent
Frage: In welchem Ausmaß fühlst du dich persönlich von den folgenden Themen betroffen?
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Wie im Vorjahr fühlen sich die Kinder und Jugendlichen besonders von den gestiegenen Kosten (42 Prozent) betroffen.

Im direkten Vergleich der größten Sorgen der jungen Menschen mit ihrer persönlichen Betroffenheit zeigt sich, dass die Betroffenheit in nahezu allen Themenbereichen deutlich unter den Werten der Sorgen liegt.

Am geringsten ist der Unterschied zwischen der Sorge und der persönlichen Betroffenheit bei der Inflation. Hier liegt die Differenz bei lediglich fünf Prozentpunkten. Die gestiegenen Preise gehören damit nicht nur zu den größten Sorgen der jungen Generation, sondern prägen auch ihre alltägliche Lebensrealität am stärksten.

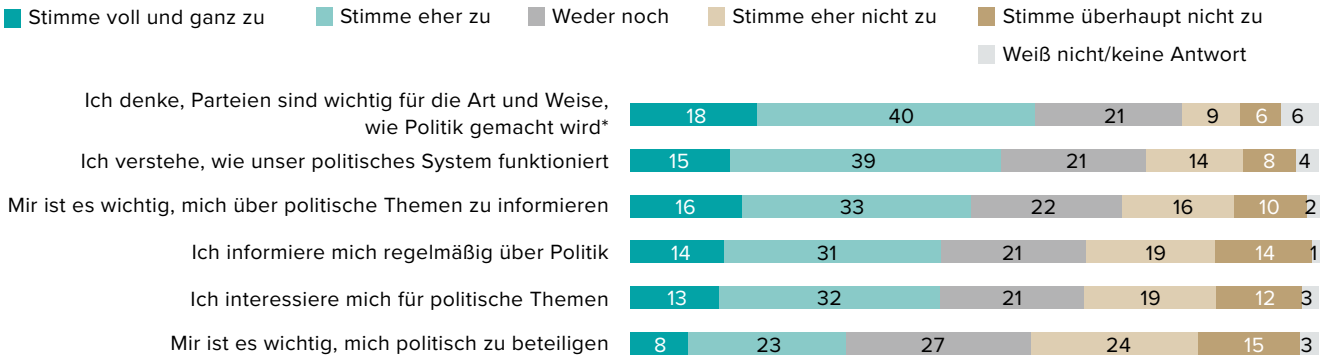
Etwas deutlicher fällt der Abstand zwischen Sorge und Betroffenheit bei Themen wie Krieg, Terroranschlägen oder Klimawandel aus. Diese werden zwar von vielen Kindern und Jugendlichen als beunruhigend empfunden, wirken sich jedoch weniger direkt auf ihr persönliches Umfeld aus.

Insgesamt zeigt der Vergleich, dass Sorgen häufig über die eigene Lebenssituation hinausgehen. Sie spiegeln ein breites Bewusstsein für gesellschaftliche Herausforderungen, während die persönliche Betroffenheit stärker mit konkreten Alltagsbelastungen verbunden ist.

3. POLITIK UND DEMOKRATIE

Vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen legt die Studie 2025 ein besonderes Augenmerk auf das Thema Politik und Demokratie. Sie untersucht, wie junge Menschen politische Prozesse wahrnehmen, wie stark sie sich für Politik interessieren und in welchem Maß sie bereit sind, sich aktiv zu beteiligen (Abbildung 8). Das Kapitel beleuchtet zentrale Aspekte wie das politische Interesse und Informationsverhalten sowie die Beteiligung und Zufriedenheit bis hin zum Verständnis demokratischer Werte.

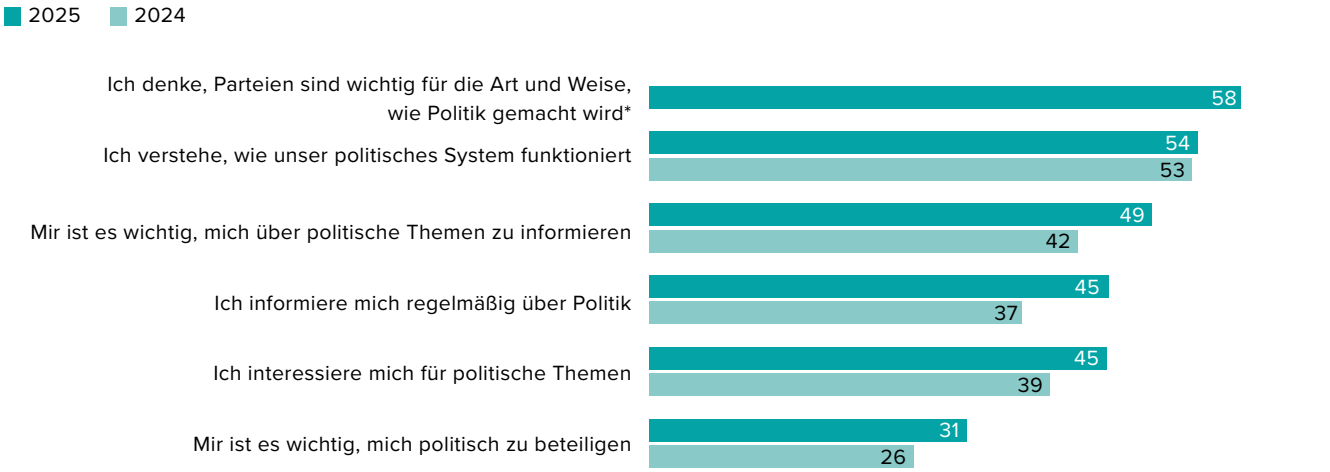
Abbildung 8 | Relevanz von Politik



Darstellung in Prozent
*Frage: In welchem Ausmaß stimmst du der jeweiligen Aussage zu? | * Item 2024 nicht abgefragt*
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Abbildung 9 | Relevanz von Politik im Jahresvergleich



Darstellung in Prozent
*Frage: In welchem Ausmaß stimmst du der jeweiligen Aussage zu? | * Item 2024 nicht abgefragt*
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

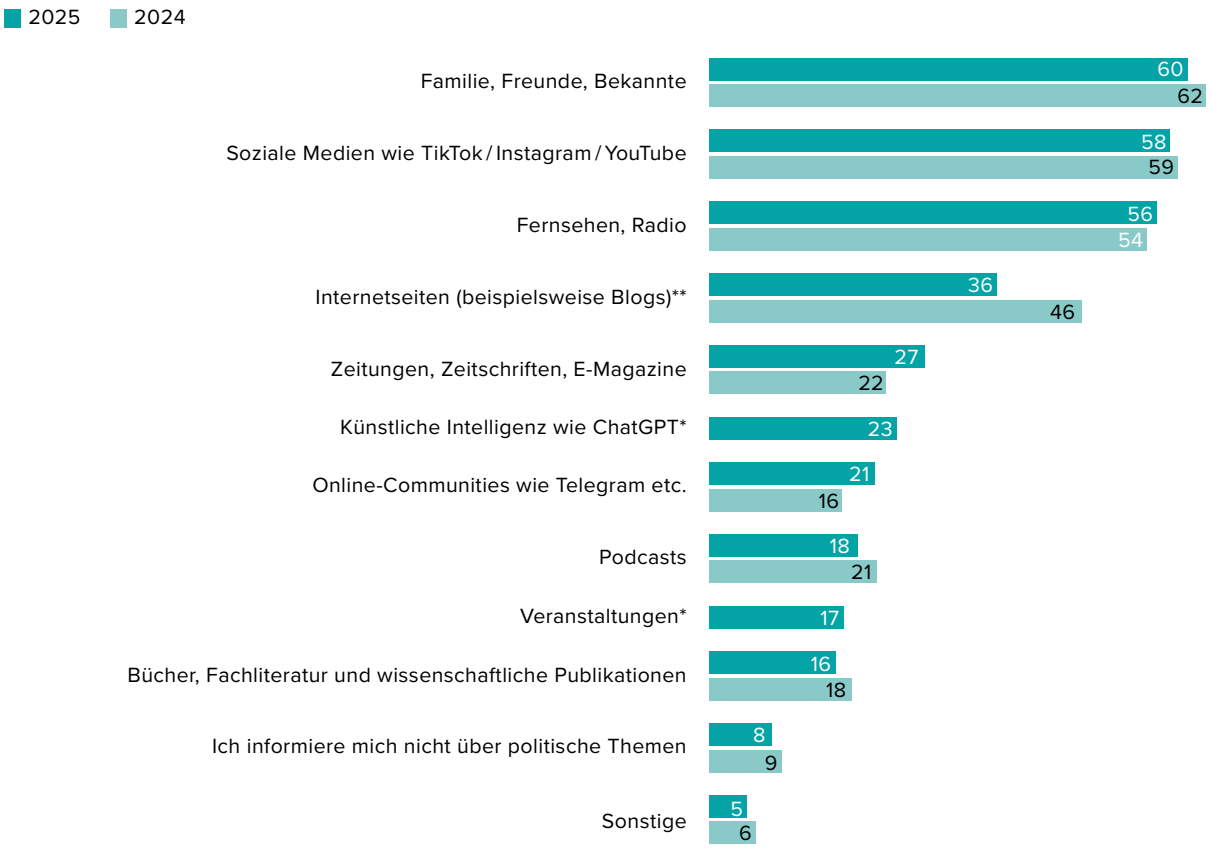
Der Großteil der jungen Menschen (58 Prozent) stimmt der Aussage „voll und ganz/eher“ zu, dass Parteien wichtig sind für die Art und Weise, wie Politik gemacht wird. Etwas mehr als die Hälfte (54 Prozent) gibt an, zu verstehen, wie unser politisches System funktioniert. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass rund ein Fünftel (22 Prozent) der Befragten die Funktionsweise unseres politischen Systems „eher nicht“ oder „überhaupt nicht“ versteht.

Regelmäßig über Politik informieren sich 45 Prozent der jungen Menschen. Das bedeutet, dass sich fast jede:r Zweite aktiv mit politischen Inhalten auseinandersetzt. Für etwa ein Drittel der Befragten (31 Prozent) ist es zudem wichtig, sich selbst politisch zu beteiligen.

Im Jahresvergleich zeigt sich ein deutlicher Anstieg des politischen Interesses junger Menschen. Gaben 2024 noch 39 Prozent der Befragten an, sich für politische Themen zu interessieren, steigt dieser Anteil ein Jahr später auf 45 Prozent an. Parallel dazu nimmt auch der Anteil derjenigen zu, die sich regelmäßig über Politik informieren (Abbildung 9). Der Wert steigt von 37 Prozent im Vorjahr auf 45 Prozent im Jahr 2025.

Die Bereitschaft, sich selbst politisch zu beteiligen, bleibt allgemein auf einem niedrigen Niveau, zeigt jedoch ebenfalls eine positive Entwicklung. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, denen politische Teilhabe wichtig ist, steigt im Jahr 2025 um fünf Prozentpunkte und liegt damit bei rund einem Drittel der Befragten (31 Prozent).

Abbildung 10 | Information über das politische System



Darstellung in Prozent
*Frage: Wie informierst du dich über politische Themen? Bitte klicke alle Medien an, die du nutzt. | Mehrfachantworten möglich | „Weiß nicht/keine Angabe“ nicht dargestellt | * Item 2024 nicht abgefragt ** Itemtext wurde geändert*
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Trotz steigendem Interesse und zunehmender Information über Politik bleibt der Anteil derjenigen, die die Funktionsweise unseres politischen Systems verstehen, mit 54 Prozent im Vergleich zum Vorjahr weitgehend unverändert.

Wie schon im Vorjahr informieren sich junge Menschen vor allem im persönlichen Umfeld über politische Themen. Familie, Freunde und Bekannte bleiben mit 60 Prozent die wichtigste Informationsquelle (Abbildung 10). Auf einem nahezu gleich hohen Niveau liegen die sozialen Medien. Über Plattformen wie TikTok, Instagram oder YouTube informieren sich 58 Prozent der Kinder und Jugendlichen über politische Themen.

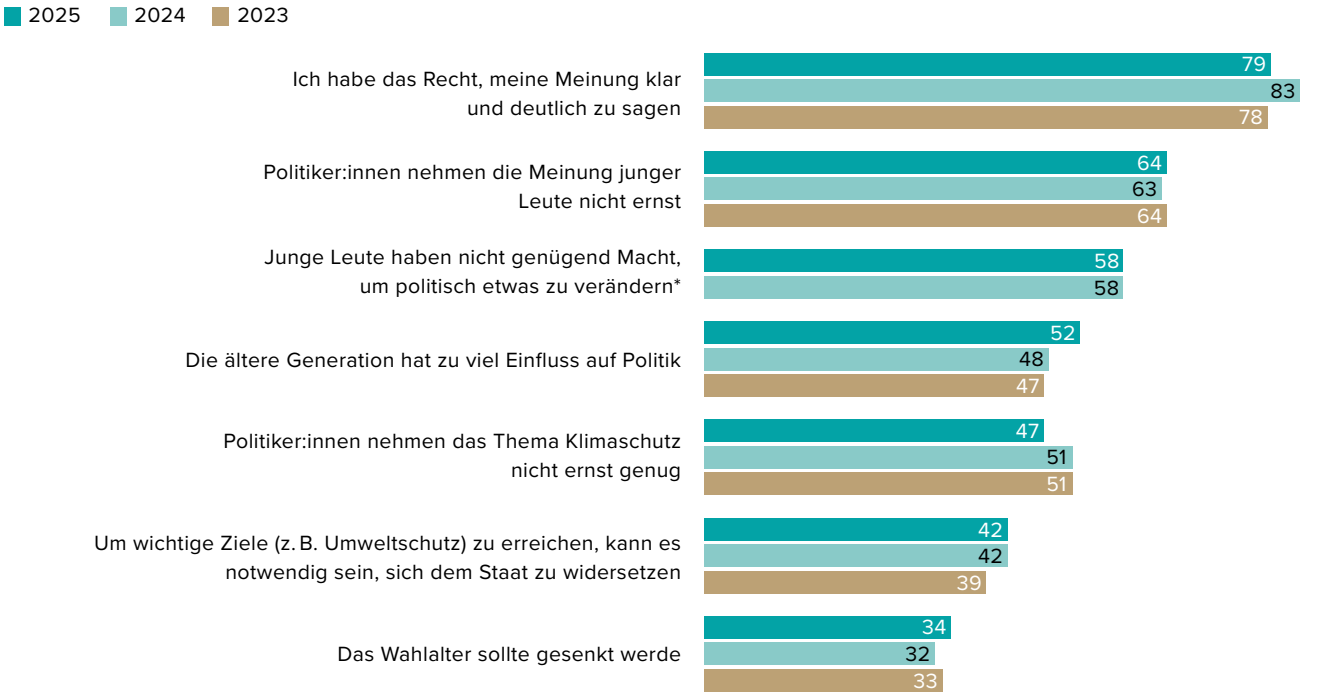
Mehr als die Hälfte (56 Prozent) der jungen Menschen gibt an, sich über Fernsehen und Radio zu informieren. Damit gehören auch klassische Medien weiterhin zu zentralen Kanälen, über die Kinder und Jugendliche politische Inhalte wahrnehmen. Etwa ein Drittel (36 Prozent) informiert sich über Internetseiten wie Blogs, während rund ein Viertel (27 Prozent) politische Informationen aus Zeitungen, Zeitschriften und E-Magazinen bezieht.

Erstmals zeigt sich zudem, dass künstliche Intelligenz, wie etwa die Anwendung ChatGPT, für knapp ein Viertel der Kinder und Jugendlichen (23 Prozent) zu einer relevanten Informationsquelle für politische Themen geworden ist.

Der überwiegende Teil der jungen Generation nutzt somit mindestens eine, häufig mehrere Informationsquellen auch parallel. Nur 8 Prozent der Befragten geben an, sich nicht über politische Themen zu informieren.

Bei dem Thema politische Teilhabe zeigt sich im Jahresvergleich, dass sich die politischen Einstellungen junger Menschen nur geringfügig verändert haben (Abbildung 11). Jedoch bleiben zentrale Elemente auf hohem Niveau:

Abbildung 11 | Politische Teilhabe im Jahresvergleich



Darstellung in Prozent
*Frage: Im Folgenden möchten wir deine politischen Einstellungen abfragen. Bitte schaue dir folgende Aussagen an. Inwieweit stimmst du ihnen zu? | Anmerkung: Die Beschriftung der Skala hat sich im Jahr 2025 Jahren geändert: „stimme eher zu" lautete 2023 und 2024 „stimme zu"; „stimme eher nicht zu" lautete „stimme nicht zu". In allen drei Jahren handelte es sich jedoch um eine 5er Skala. | * Aussage 2023 nicht abgefragt*
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

79 Prozent der Kinder und Jugendlichen geben 2025 an, dass sie das Recht haben, ihre Meinung klar und deutlich zu äußern. Damit liegt der Wert zwar unter dem des Vorjahres (83 Prozent), bleibt aber auf einem insgesamt hohen Niveau.

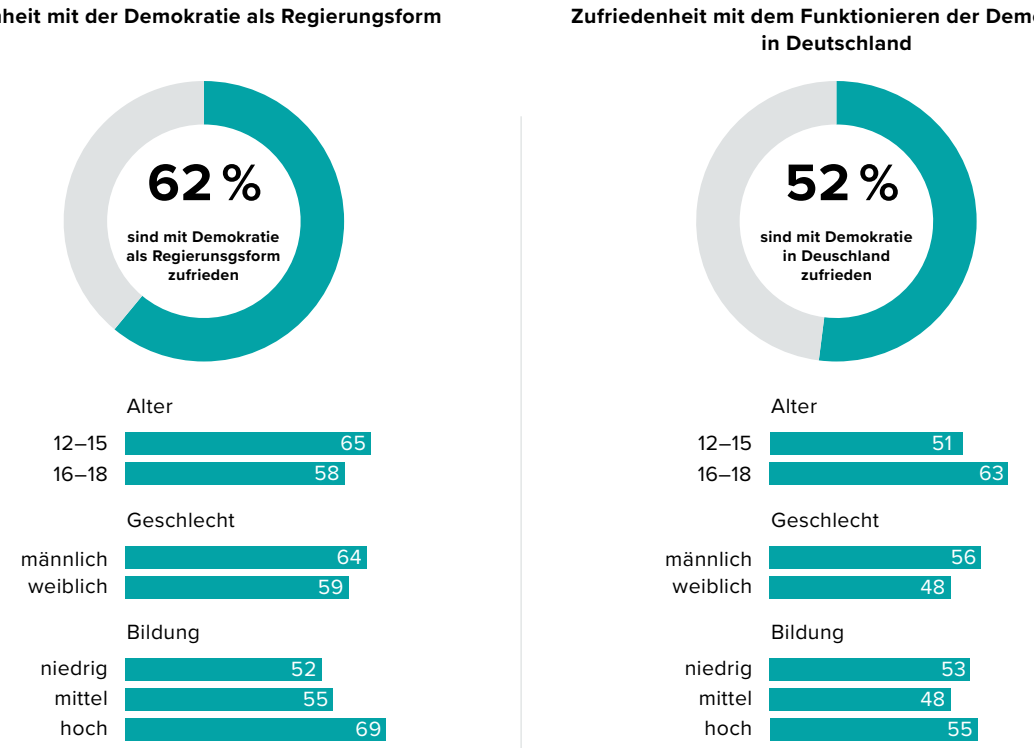
Die Wahrnehmung, dass Politiker:innen die Meinung junger Menschen nicht ernst nehmen, haben 64 Prozent der Befragten. Das Empfinden, dass junge Menschen nicht genügend Macht haben, politisch etwas zu verändern, bleibt im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 58 Prozent.

Etwas zugenommen hat die Einschätzung, dass die ältere Generation zu viel Einfluss auf politische Entscheidungen hat.[2] Diesen Eindruck haben 52 Prozent der Befragten, im Vorjahr waren es noch 48 Prozent.

Beim Thema Klimaschutz zeigt sich ein leichter Bedeutungszuwachs in der Politik. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die der Meinung sind, Politiker:innen nähmen den Klimaschutz nicht ernst genug, ist von 51 auf 47 Prozent gesunken.

Drei von fünf jungen Menschen (62 Prozent) sind im Jahr 2025 mit der Demokratie als Regierungsform „sehr/eher zufrieden“. Deutlich geringer fällt die Zufriedenheit damit aus, wie die Demokratie in Deutschland funktioniert (Abbildung 12). Hier liegt der Anteil bei 52 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr (nicht dargestellt) haben sich beide Werte kaum verändert. Insgesamt sind junge Menschen also um etwa zehn Prozentpunkte weniger zufrieden mit der Umsetzung demokratischer Prinzipien als mit der Demokratie als System an sich.

Abbildung 12 | Zufriedenheit mit der Demokratie



Darstellung in Prozent
Frage: Wie zufrieden bist du mit der Demokratie in Deutschland als Regierungsform? Und: Wie zufrieden bist du damit, wie die Demokratie in Deutschland funktioniert?
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

2 Die Erhebung hat im Frühjahr 2025 stattgefunden. Die Ergebnisse könnten in Anbetracht der aktuellen Rentendiskussion anders ausfallen.

Erneut zeigt sich, dass Geschlecht und Bildungsstand Einfluss auf die Bewertung haben. Unter Kindern und Jugendlichen mit hohem Bildungsniveau sind 69 Prozent mit der Demokratie in Deutschland als Regierungsform zufrieden, bei niedrigem Bildungsniveau sind es 52 Prozent. Auch zwischen den Geschlechtern bestehen Unterschiede. 64 Prozent der männlichen und 59 Prozent der weiblichen Befragten äußern ihre Zufriedenheit mit der Demokratie als Regierungsform.

Weniger ausgeprägt sind die Unterschiede bei der Einschätzung, wie die Demokratie in Deutschland funktioniert. Hier zeigen sich geringere Abweichungen zwischen den Bildungsgruppen und Geschlechtern.

Auf die Frage, was gemacht werden könnte, damit die Demokratie in Deutschland besser funktioniert, nennen junge Menschen vor allem Maßnahmen zur Stärkung von Wissen und Beteiligung. 45 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass die Demokratie in Deutschland besser funktionieren würde, wenn mehr Menschen dazu in der Lage wären, mit falschen Informationen und Nachrichten umzugehen und diese zu erkennen (Abbildung 13).

Ein ähnlich großer Anteil (43 Prozent) hält es für wichtig, Politik in der Schule stärker zu behandeln, um jungen Menschen ein besseres Verständnis demokratischer Prozesse zu vermitteln.

Darüber hinaus wünschen sich jeweils 40 Prozent mehr Transparenz bei politischen Entscheidungen sowie mehr Möglichkeiten, die eigene Meinung einzubringen, etwa durch Bürgerforen oder Abstimmungen.

Ein Drittel (33 Prozent) sieht den Kampf gegen Extremismus als entscheidend an, um die Demokratie zu stärken. Nur 1 Prozent der Befragten ist der Meinung, dass die Demokratie in Deutschland nicht gestärkt werden müsse.

Abbildung 13 | Funktionieren der Demokratie

Darstellung in Prozent
Frage: Was glaubst du, könnte gemacht werden, damit die Demokratie in Deutschland besser funktioniert? | Mehrfachantworten möglich
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Die überwiegende Mehrheit der jungen Menschen (71 Prozent) bewertet die Demokratie als Regierungsform positiv (Abbildung 14). Dennoch widerspricht rund ein Fünftel (19 Prozent) dieser Aussage und äußert Zweifel an der Demokratie als System.

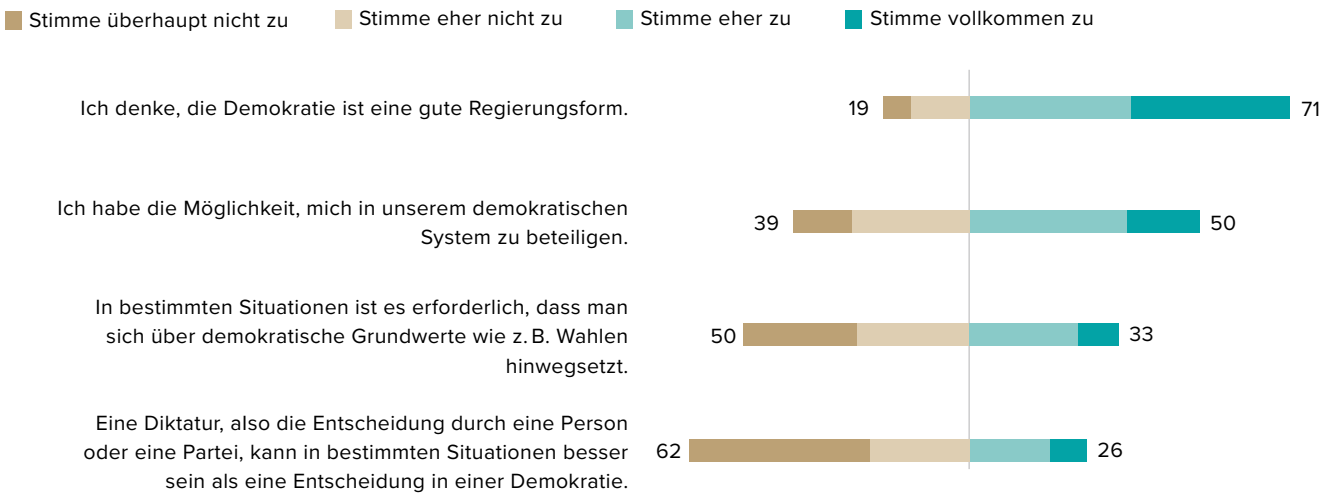
Gleichzeitig zeigt sich, dass sich viele junge Menschen nicht ausreichend beteiligt fühlen. Nur die Hälfte der Befragten (50 Prozent) hat das Gefühl, sich im bestehenden demokratischen System aktiv einbringen zu können.

Auch 2025 weiterhin beunruhigend hoch ist der Anteil derjenigen, die äußern, dass eine Diktatur in bestimmten Situationen besser sein kann als eine Demokratie (26 Prozent). Hier spricht sich allerdings eine Mehrheit von 62 Prozent gegen oder zumindest teilweise gegen diese Aussage aus.

Darüber hinaus ist ein Drittel der Befragten (33 Prozent) der Meinung, dass es in bestimmten Situationen erforderlich sein könnte, sich über demokratische Grundwerte wie z. B. Wahlen hinwegzusetzen, während die Hälfte (50 Prozent) diese Haltung ablehnt.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass junge Menschen der Demokratie überwiegend positiv gegenüberstehen, zugleich aber kritische Einschätzungen zu ihrer Funktionsweise und Belastbarkeit in Ausnahmesituationen bestehen.

Abbildung 14 | Demokratische Werte



Darstellung in Prozent
Frage: Inwiefern stimmst du den folgenden Aussagen zu? | Abweichungen von 100 Prozent aufgrund der Aussage „weiß nicht/keine Angabe“ (nicht dargestellt)
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

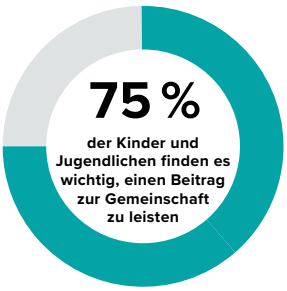
Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

4. ENGAGEMENT UND GESELLSCHAFTLICHES MITEINANDER

Gesellschaftliches Engagement und Zusammenhalt sind zentrale Bestandteile einer funktionierenden Demokratie. Die Ergebnisse der Studie zeigen, wie junge Menschen ihren Beitrag zu sozialem und politischem Miteinander verstehen und welche Formen des Engagements für sie dabei eine Rolle spielen (Abbildung 15). Sie geben Aufschluss darüber, wie stark sich Kinder und Jugendliche einbringen möchten und welche Werte sie in der Gesellschaft als besonders wichtig empfinden.

Drei Viertel der Kinder und Jugendlichen (75 Prozent) finden es wichtig, einen Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten. Dieser Wert liegt auf einem ähnlich hohen Niveau wie in der Erhebung 2023 (73 Prozent) und deutlich über dem Ergebnis von 2024 (64 Prozent).

Abbildung 15 | Beitrag zur Gemeinschaft

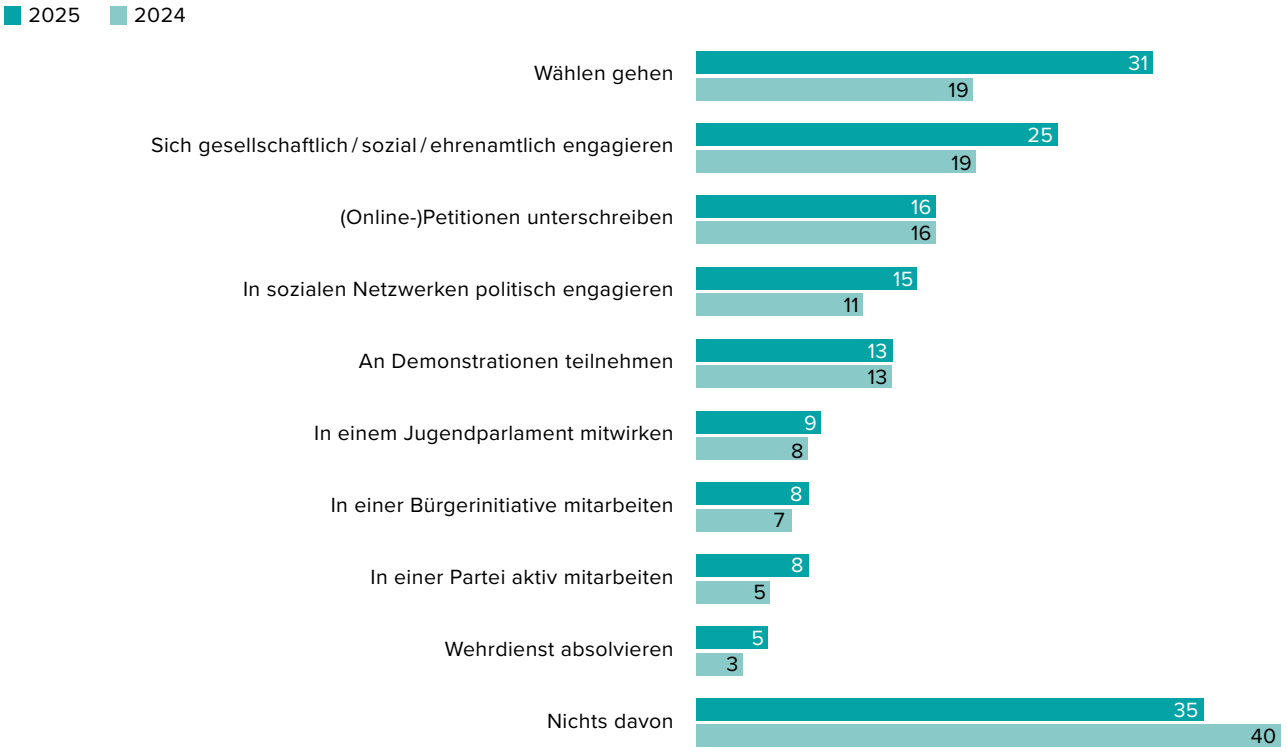


Darstellung in Prozent
Frage: Ich finde es wichtig, einen Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten, in der ich lebe.
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Auf die Frage, welche Dinge sie aktuell tun, um die Demokratie zu stärken, antwortet fast ein Drittel (31 Prozent) der Befragten, wählen zu gehen (Abbildung 16). Wissentlich, dass noch nicht alle Befragten in einem wahlfähigen Alter sind, steigt der Wert dennoch um zwölf Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr (2024: 19 Prozent). Ein Viertel (25 Prozent) engagiert sich sozial und ehrenamtlich, um die Demokratie zu stärken. Auch hier ist ein deutlicher Zuwachs um 6 Prozent seit 2024 festzustellen.

Abbildung 16 | Unterstützungsbereitschaft für die Demokratie



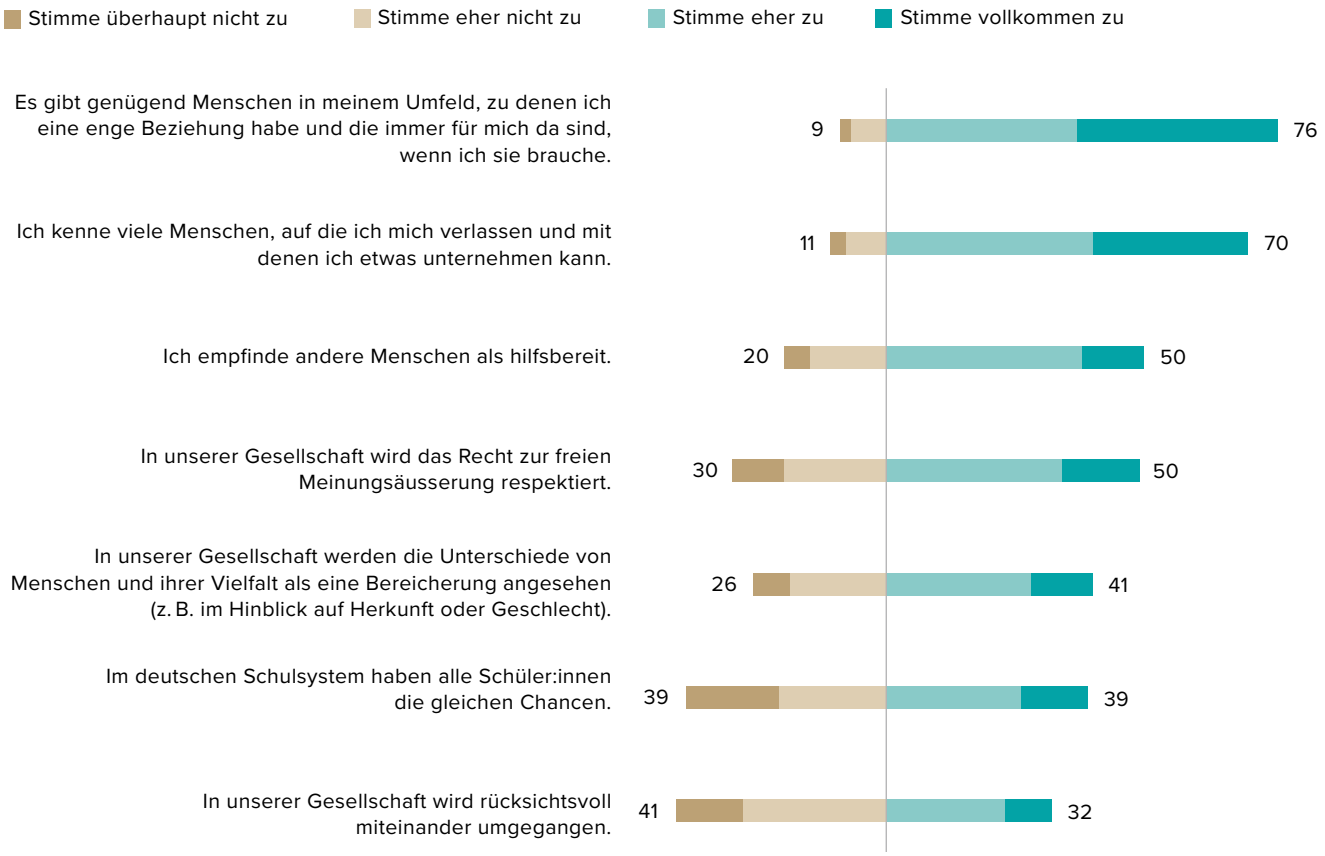
Darstellung in Prozent
Frage: Welche Dinge tust du aktuell, um die Demokratie zu stärken? | Mehrfachantworten möglich
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Weitere Formen des Engagements werden seltener genannt. 16 Prozent der Befragten unterschreiben (Online-)Petitionen, engagieren sich politisch in sozialen Netzwerken (15 Prozent) oder nehmen an Demonstrationen teil (13 Prozent). Jeweils weniger als ein Zehntel gibt an, sich in einem Jugendparlament (9 Prozent), einer Bürgerinitiative (8 Prozent) oder einer Partei (8 Prozent) zu engagieren.

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Engagement in allen abgefragten Bereichen gestiegen, was insbesondere im Wahljahr 2025 auf ein verstärktes gesellschaftliches und politisches Interesse hindeutet.

Abbildung 17 | Einschätzung zu gesellschaftlichen Werten



Darstellung in Prozent
Frage: Wenn du nun an das gesellschaftliche Miteinander in Deutschland denkst, also wie Menschen zusammenleben und sich gegenseitig behandeln, wie sehr stimmst du folgenden Aussagen zu? | Abweichungen von 100 Prozent aufgrund der Aussage „weiß nicht/keine Angabe“ oder „weder noch“ (nicht dargestellt)
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

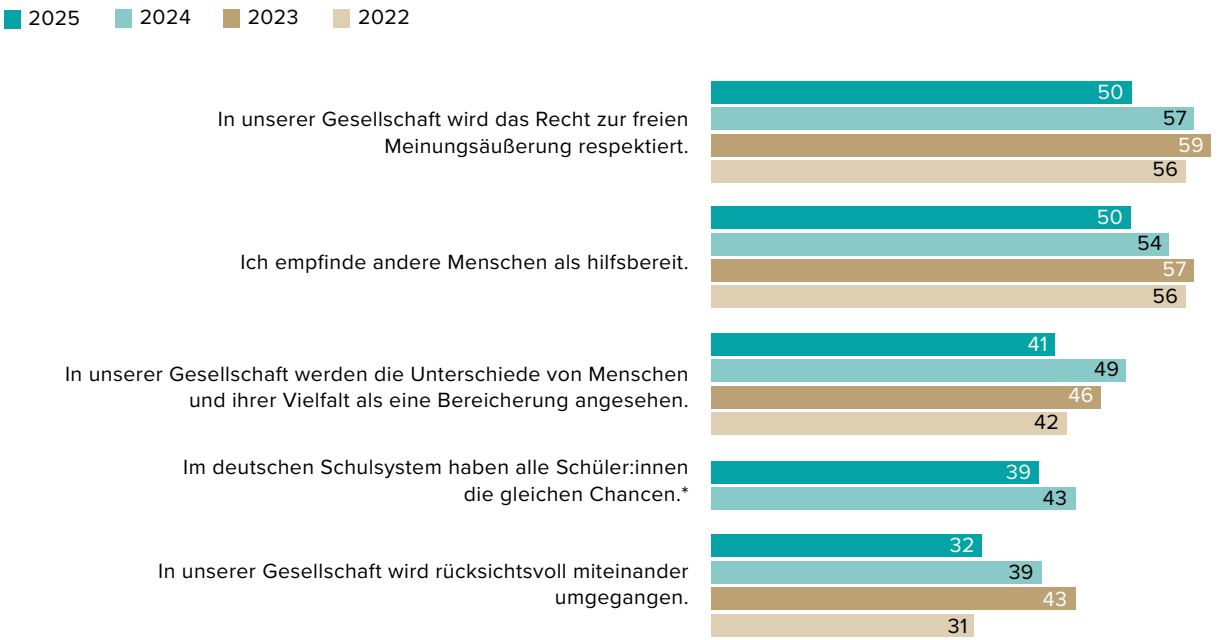
Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Die Mehrheit der jungen Menschen verfügt über ein stabiles soziales Umfeld. 76 Prozent geben an, genügend Menschen in ihrem Umfeld zu haben, zu denen sie eine enge Beziehung haben, und 70 Prozent äußern, dass sie Menschen kennen, auf die sie sich verlassen können (Abbildung 17).

Die Hälfte der Befragten (50 Prozent) empfindet andere Menschen als hilfsbereit, während nur ein Drittel (32 Prozent) den Eindruck hat, dass in unserer Gesellschaft rücksichtsvoll miteinander umgegangen wird.

Zudem zeigt sich, dass die Chancengleichheit im Bildungssystem als ungleich empfunden wird. Knapp zwei von fünf Befragten (39 Prozent) sind nicht der Meinung, dass alle Schüler:innen im deutschen Schulsystem die gleichen Chancen haben.

Abbildung 18 | Einschätzung zu gesellschaftlichen Werten – im Jahresvergleich



Darstellung in Prozent
*Frage: Wenn du nun an das gesellschaftliche Miteinander in Deutschland denkst, also wie Menschen zusammenleben und sich gegenseitig behandeln, wie sehr stimmst du folgenden Aussagen zu? | * Item 2022 & 2023 nicht abgefragt*
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Im Vergleich zu den Vorjahren nehmen die Kinder und Jugendlichen die Gesellschaft kritischer wahr. Sie empfinden sie heute als deutlich weniger offen, hilfsbereit und rücksichtsvoll als im Jahr 2024. Nur jeder zweite junge Mensch (50 Prozent) findet, dass das Recht auf freie Meinungsäußerung respektiert wird oder dass andere Menschen hilfsbereit (50 Prozent) sind (Abbildung 18).

Die Wahrnehmung einer offenen und toleranten Gesellschaft liegt mit 41 Prozent auf einem Tiefststand. Auch die Chancengleichheit im deutschen Schulsystem wird zunehmend skeptisch gesehen. Nur 39 Prozent der jungen Menschen sind der Meinung, dass alle Schüler:innen die gleichen Chancen haben. Ein Rückgang um vier Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr.

Darüber hinaus finden nur 32 Prozent der Kinder und Jugendlichen, dass in unserer Gesellschaft rücksichtsvoll miteinander umgegangen wird. Der Wert liegt damit in etwa auf dem Niveau von 2022.

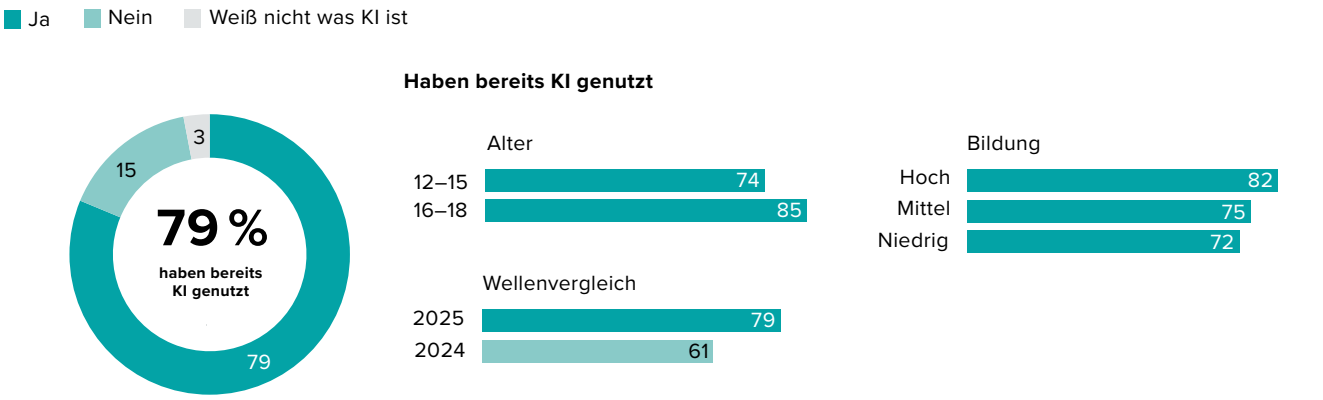
5. KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Künstliche Intelligenz (KI) hat in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen und ist längst Teil des Alltags vieler Kinder und Jugendlicher geworden. Die Befragung zeigt, wie weit verbreitet der Einsatz von KI-Technologien bereits ist, in welchen Bereichen sie genutzt werden und welche Rolle sie im Leben junger Menschen spielen (Abbildung 19).

Etwa vier von fünf Befragten (79 Prozent) geben an, bereits KI wie beispielsweise ChatGPT genutzt zu haben. Während 85 Prozent der 16- bis 18-Jährigen angeben, bereits Erfahrungen mit KI gemacht zu haben, tun dies unter den 12- bis 15-Jährigen drei Viertel der Befragten (74 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich im Gesamtbild eine deutliche Zunahme der Nutzung (2024 rund 61 Prozent). Dies verdeutlicht, wie schnell sich KI-Technologien auch unter Kindern und Jugendlichen innerhalb kurzer Zeit verbreiten.

Auch der Bildungsstand spielt bei der Nutzung von KI eine Rolle. Junge Menschen mit hohem Bildungsniveau haben etwas häufiger Erfahrungen mit KI gesammelt (82 Prozent) als mit mittlerer (75 Prozent) oder niedriger Bildung (72 Prozent).

Abbildung 19 | Nutzung von künstlicher Intelligenz



Darstellung in Prozent
Frage: Hast du schonmal einmal Künstliche Intelligenz (z. B. ChatGPT) genutzt? | Angaben in Prozent | Abweichungen von 100 Prozent aufgrund der Aussage „weiß nicht/keine Angabe" (nicht dargestellt)
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

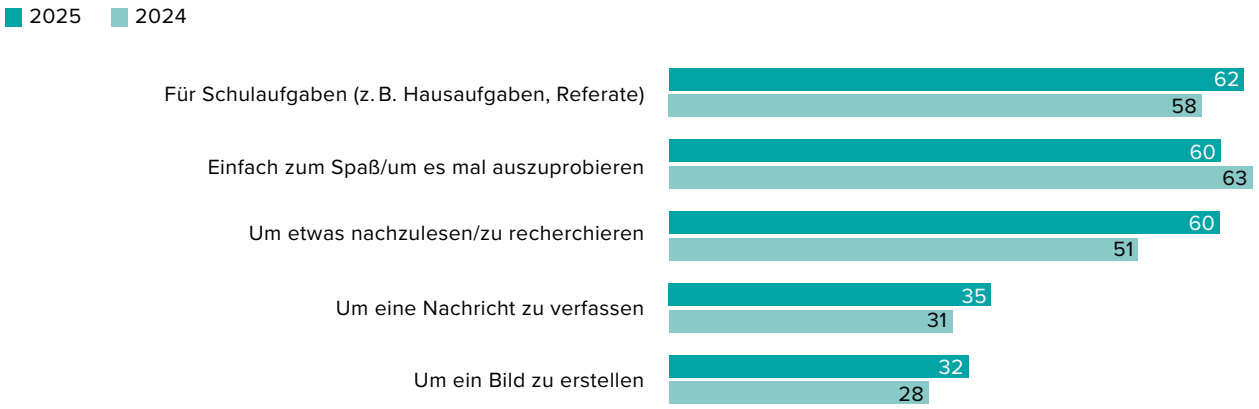
Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Die Nutzung von KI erfolgt bei Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Zusammenhängen, sowohl im schulischen als auch im privaten Bereich. Drei von fünf Nutzer:innen (60 Prozent) geben an, KI bereits aus Spaß oder zu Unterhaltungszwecken genutzt zu haben (Abbildung 20).

Ein ähnlich häufiger Einsatzbereich ist der schulische Kontext. 62 Prozent der Befragten verwenden KI für Schulaufgaben, Referate oder Hausarbeiten, damit steigt der Anteil um 4 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr an. Besonders deutlich fällt die Zunahme beim Nachlesen und Recherchieren aus, hier steigt der Anteil von 51 auf 60 Prozent an. Mädchen (64 Prozent) und ältere Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren (66 Prozent) nutzen KI hierfür signifikant häufiger als Jungen (55 Prozent) und Jüngere (54 Prozent) (nicht abgebildet).

Darüber hinaus wird KI für das Verfassen von Nachrichten (35 Prozent) sowie das Erstellen von Bildern (32 Prozent) eingesetzt. Auch hier gab es jeweils einen leichten Nutzungsanstieg im Vergleich zum Vorjahr.

Abbildung 20 | Anwendungsfelder künstlicher Intelligenz

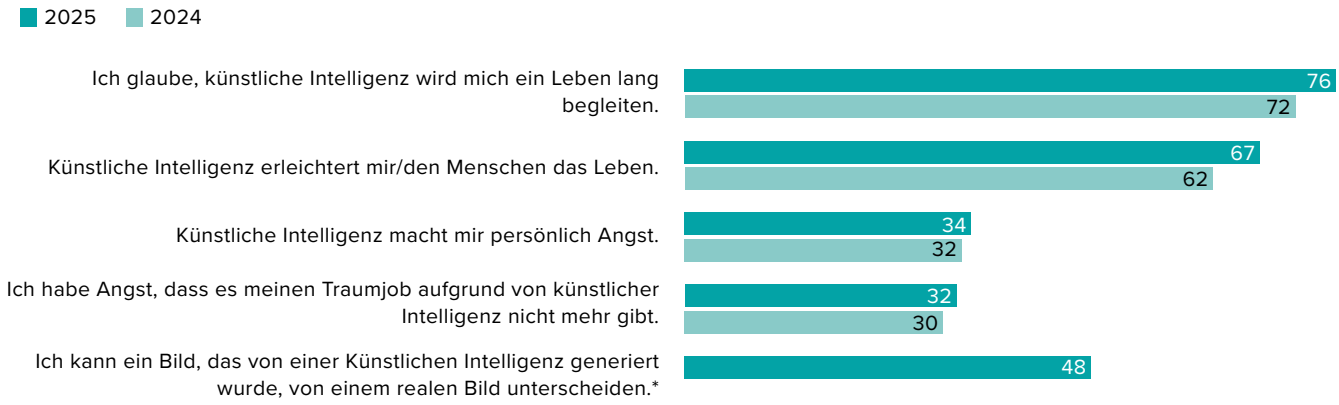


Darstellung in Prozent
Frage: Wofür hast du künstliche Intelligenz genutzt? | Eingeschränkte Basis: Befragte, die KI bereits genutzt haben | Mehrfachantworten möglich
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

Im Jahr 2025 stimmen etwas mehr junge Menschen als im Vorjahr der Aussage zu, dass KI sie ein Leben lang begleiten wird. Der Anteil ist um vier Prozentpunkte gestiegen und liegt nun bei 76 Prozent (Abbildung 21).

Abbildung 21 | Bedeutung von künstlicher Intelligenz



Darstellung in Prozent
*Frage: Die folgenden Statements beziehen sich auf deine persönliche Einstellung zu künstlicher Intelligenz. Inwieweit stimmst du dem jeweiligen Statement zu? | * Item 2024 nicht abgefragt | Abweichungen von 100 Prozent aufgrund der Aussage „weiß nicht/keine Angabe" (nicht dargestellt)*
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

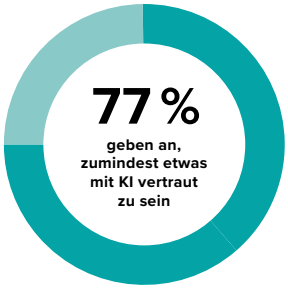
Darüber hinaus wird KI zunehmend als Erleichterung für das Leben wahrgenommen. 67 Prozent der jungen Menschen teilen diese Einschätzung und damit steigt auch hier der Wert im Vergleich zum Vorjahr um fünf Prozentpunkte an.

Gleichzeitig nehmen auch Sorgen und Ängste im Zusammenhang mit KI leicht zu. Sowohl die generelle Angst vor KI als auch die Befürchtung, dass durch KI der Traumjob wegfallen könnte, steigen im Vergleich zum Vorjahr jeweils um zwei Prozentpunkte.

Die Ergebnisse der Studie zeigen ein deutliches Interesse junger Menschen, mehr über KI im schulischen Kontext zu lernen. 80 Prozent der Befragten wünschen sich, dass das Thema stärker in der Schule behandelt wird (Abbildung 22).

Fast zwei von fünf Kindern und Jugendlichen (38 Prozent) stimmen dieser Aussage voll und ganz zu, weitere 42 Prozent sind eher dieser Meinung. Nur ein kleiner Anteil von 12 Prozent zeigt wenig oder kein Interesse, sich im Unterricht intensiver mit KI zu beschäftigen.

Abbildung 22 | Künstliche Intelligenz in der Schule



Darstellung in Prozent
Frage: Ich wünsche mir das Thema Künstliche Intelligenz öfter in der Schule zu behandeln. | 4er-Skala, Kategorien: Zustimmung: Stimme vollkommen zu, Stimme eher zu; Ablehnung: Stimme eher nicht zu, Stimme überhaupt nicht zu
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

6. BERUFLICHE PERSPEKTIVEN

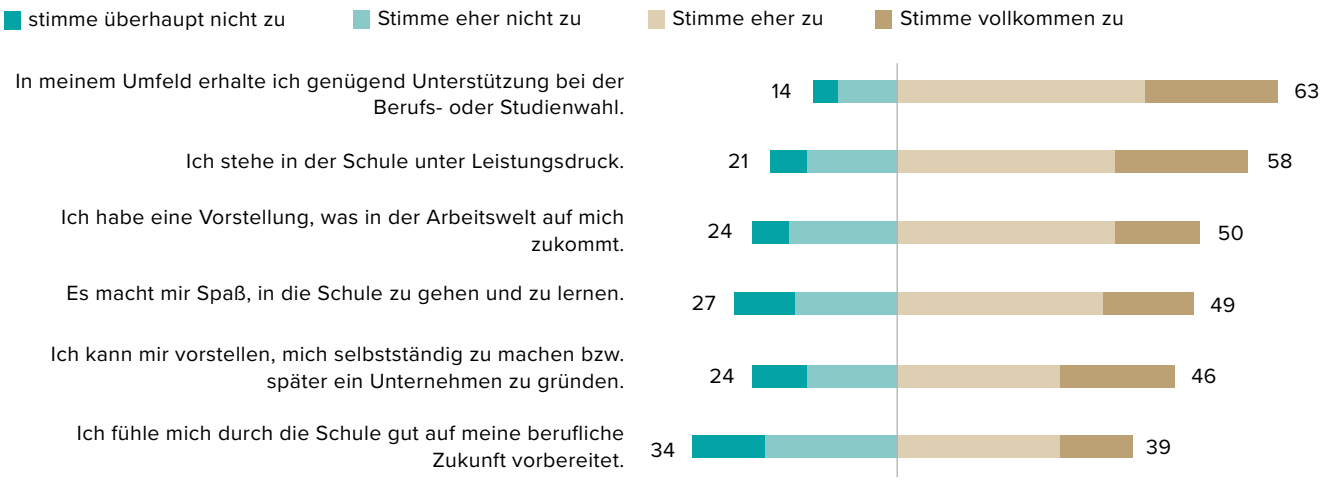
Der Blick in die Zukunft zeigt, wie junge Menschen ihre beruflichen Perspektiven, den schulischen Alltag und die Unterstützung durch ihr Umfeld einschätzen. Dabei geht es sowohl um individuelle Erwartungen als auch um die Frage, wie gut sie sich auf künftige Aufgaben vorbereitet fühlen.

Die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen (63 Prozent) gibt an, im Umfeld genügend Unterstützung bei der Berufs- oder Studienwahl zu erhalten (Abbildung 23). Etwa die Hälfte der Befragten (50 Prozent) hat nach eigener Aussage eine Vorstellung davon, was in der Arbeitswelt auf sie zukommt.

Mehr als die Hälfte (58 Prozent) fühlt sich in der Schule unter Leistungsdruck gesetzt und nur 39 Prozent fühlen sich durch die Schule gut auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet. Dies trifft stärker auf Jungen (42 Prozent) als auf Mädchen (35 Prozent) zu (nicht abgebildet). Ein Drittel (34 Prozent) der Gesamtbefragten empfindet die schulische Vorbereitung für die berufliche Zukunft als nicht ausreichend.

Ein großer Anteil von 46 Prozent der befragten jungen Menschen kann sich vorstellen, sich später selbstständig zu machen oder ein eigenes Unternehmen zu gründen. Auch hier zeigen sich geschlechterspezifische Unterschiede. Jungen (50 Prozent) äußern diesen Wunsch häufiger als Mädchen (42 Prozent) (nicht abgebildet).

Abbildung 23 | Berufliche Zukunft und schulisches Lernen



Darstellung in Prozent
Frage: Wenn du an deine berufliche Zukunft denkst, also zum Beispiel was du vielleicht einmal später werden möchtest und wie du dir dein Leben vorstellst, wie sehr stimmst du folgenden Aussagen zu?
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

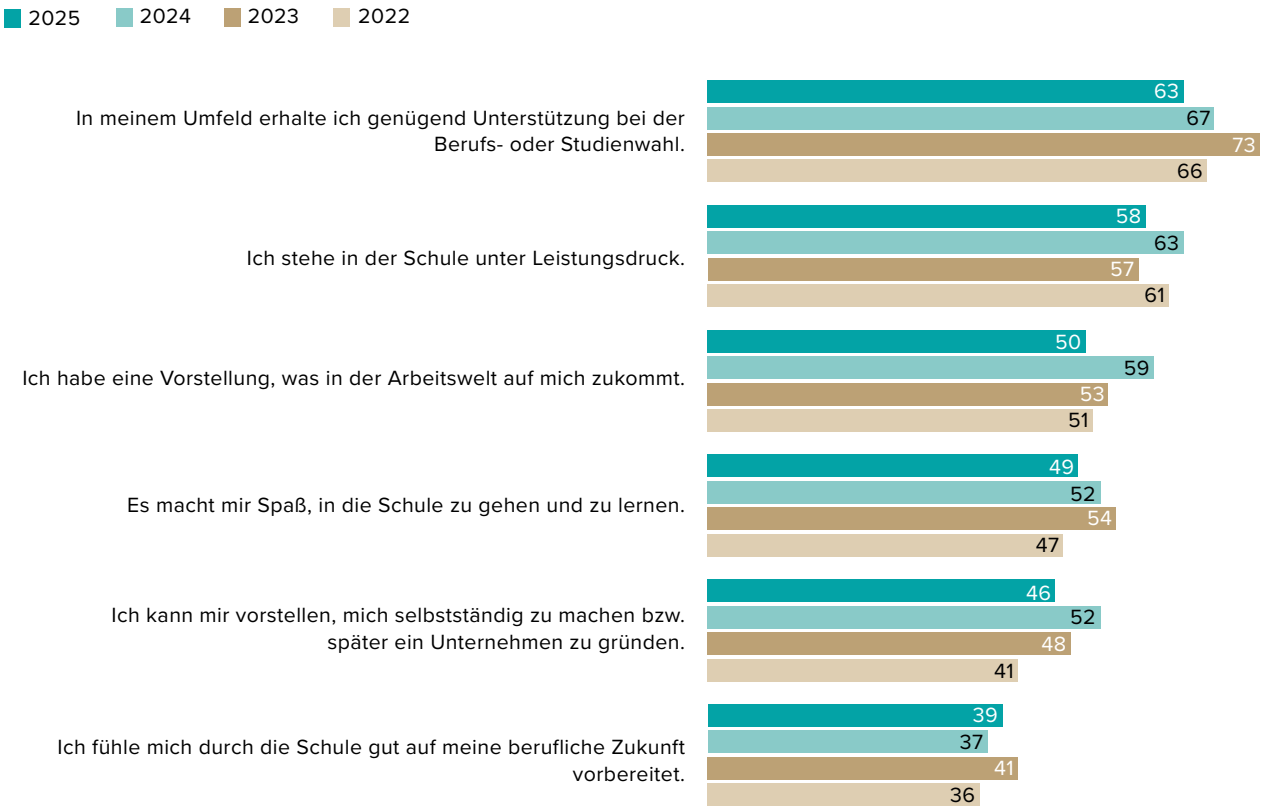
Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zustimmung zu den meisten Aussagen leicht zurückgegangen. Eine Ausnahme bildet die Einschätzung, sich durch die Schule gut auf die berufliche Zukunft vorbereitet zu fühlen, hier steigt der Anteil um zwei Prozentpunkte auf 39 Prozent (Abbildung 24).

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die sich durch ihr Umfeld ausreichend unterstützt fühlt, fällt von 67 auf 63 Prozent ab. Deutlicher fällt der Rückgang bei der Vorstellung von der Arbeitswelt aus. Nur noch 50 Prozent der jungen Menschen, und damit 9 Prozent weniger als im Vorjahr, haben eine Vorstellung davon, was beruflich auf sie zukommt.

Positiv zu beurteilen ist, dass der Leistungsdruck in der Schule abgenommen hat. 58 Prozent empfinden ihn 2025 als hoch; gegenüber 63 Prozent im Jahr 2024.

Der Wunsch nach Selbstständigkeit ist ebenfalls rückläufig. Während 2024 noch 52 Prozent angaben, sich eine spätere Selbstständigkeit vorstellen zu können, sind es 2025 nur noch 46 Prozent.

Abbildung 24 | Berufliche Zukunft – im Jahresvergleich



Darstellung in Prozent
Frage: Wenn du an deine berufliche Zukunft denkst, also zum Beispiel was du vielleicht einmal später werden möchtest und wie du dir dein Leben vorstellst, wie sehr stimmst du folgenden Aussagen zu?
Basis: 800 deutschsprachige Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Juni 2025

Quelle: Liz Mohn Stiftung 2025

FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die Jugendstudie 2025 zeigt ein facettenreiches Bild einer jungen Generation, die trotz globaler Krisen, gesellschaftlicher Spannungen und wirtschaftlicher Unsicherheiten eine bemerkenswerte Zuversicht aufweist. Ihre Lebenszufriedenheit steigt im Vergleich zum Vorjahr leicht an. Ihr Vertrauen in eine positive persönliche Zukunft fällt hingegen etwas zurückhaltender aus und viele junge Menschen betrachten die Zukunft Deutschlands kritisch. Gleichzeitig wird deutlich, dass sich das politische Verhalten der jungen Generation verändert. Junge Menschen wollen informiert sein, verstehen, mitreden und zunehmend gesellschaftlich Verantwortung übernehmen.

Die zentralen Sorgen der jungen Generation beeinflussen ihre Wahrnehmung von Sicherheit, Zukunftsoptimismus und Stabilität. Diese Themen sind nicht nur abstrakte Herausforderungen, sondern wirken unmittelbar auf den Alltag vieler junger Menschen ein. Besonders die gestiegenen Preise, der Tod einer nahestehenden Person und der Klimawandel prägen Lebensrealitäten.

Sehr deutlich wird in der vorliegenden Studie, dass junge Menschen politische Haltung zeigen. Nicht nur das Interesse an Politik steigt; auch der Wille, sich über politische Themen zu informieren, sowie die Bereitschaft, sich gesellschaftlich, sozial und politisch zu engagieren, nehmen zu: Beispielsweise durch Mitwirkung im Jugendparlament, politisches Engagement in sozialen Netzwerken und Mitarbeit in einer Partei. Trotz des steigenden Interesses haben noch immer 64 Prozent der jungen Menschen das Gefühl, mit ihrer Meinung nicht ernst genommen zu werden. Dieser Wert bleibt über die letzten drei Erhebungsjahre weitgehend unverändert. Zudem schreibt ein gestiegener Teil der Befragten der älteren Generation weiterhin zu viel Einfluss auf die Politik zu.

Im Bereich Bildung wird sichtbar: Junge Menschen wünschen sich eine bessere Vorbereitung auf die berufliche Zukunft und mehr Chancengleichheit im Schulsystem. Gleichzeitig erleben sie einen tiefgreifenden digitalen Wandel. Der raschen Verbreitung von KI blickt die junge Generation offen und neugierig entgegen. Sie nutzen KI vor allem für Recherchearbeiten, zum Nachlesen und für Schulaufgaben. Zugleich wächst ihr Bewusstsein dafür, wie wichtig die Fähigkeit ist, Informationen richtig einzuordnen und Falschmeldungen zu erkennen. Ihr Wunsch, mehr über Politik und Medien zu lernen, zeigt ein starkes Verantwortungsgefühl und den Willen, die Demokratie aktiv zu stärken.

Ein Blick auf das gesellschaftliche Miteinander zeigt, dass junge Menschen Verbesserungspotenzial in der gegenseitigen Rücksichtnahme sehen. Auch die Vielfalt innerhalb unserer Gesellschaft wird nicht mehr so positiv eingeschätzt. Das Bewusstsein der jungen Generation für soziale Spannungen geht mit einem wachsenden Gestaltungswillen einher und genau darin liegt großes Potenzial, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Die Studie zeigt eine junge Generation, die auf die Entwicklungen ihrer Zeit mit Haltung und steigendem politischen Interesse reagiert. Politik und Gesellschaft sollten dieses positive Engagement aufgreifen und jungen Menschen aktiver zuhören. Junge Menschen benötigen echte Beteiligungsmöglichkeiten, Vertrauen in ihre Fähigkeiten und eine moderne (digitale) Bildung, die ihnen Orientierung und Zukunftssicherheit gibt. So können sie ihre Potenziale vollständig entfalten und die Gesellschaft nachhaltig bereichern.

Handlungsempfehlungen:

Demokratie stärken:

- Ausbau politischer Bildung an Schulen
- Vermittlung von Medienkompetenzen zur Erkennung von Desinformationen
- Bekämpfung von Extremismus und Intoleranz

Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken:

- Unterstützung von Ehrenamt und zivilgesellschaftlichem Engagement junger Menschen
- Förderung von Dialog- und Austauschformaten
- Stärkung von Vielfalt und Gemeinschaft in allen gesellschaftlichen Bereichen

Sichtweise von jungen Menschen stärken:

- Zuhören, um ihre Ängste und Sorgen zu verstehen
- Berücksichtigung jugendgerechter Kommunikation
- Ausbau niedrigschwelliger Beteiligungsformate

Zukunftskompetenzen stärken:

- Integration von KI und dessen Anwendung im Unterricht
- Verbesserung der Chancengleichheit im Schul- und Bildungssystem
- Ausbau von Vorbereitungsangeboten auf die berufliche Zukunft

Die Liz Mohn Stiftung betont, wie wichtig es ist, Brücken zu bauen und den Dialog miteinander zu suchen. Die vorliegende Jugendstudie kann daher auch als Einladung zu einem gesellschaftlichen Austausch genutzt werden, um gemeinsam Perspektiven für ein stärkendes Miteinander zu entwickeln.

ANHANG

Methodik

Die Daten wurden von dem Meinungsforschungsinstitut IPSOS im Auftrag der Liz Mohn Stiftung erhoben. Die Online-Befragung (CAWI – Computer Assisted Web Interviews) wurde vom 26. Mai bis zum 3. Juni 2025 durchgeführt. Die Stichprobengröße liegt bei 800 Teilnehmer:innen. Es handelt sich um eine repräsentative Stichprobe der deutschen Wohnbevölkerung im Alter von 12 bis 18 Jahren mit Internetzugang quotiert und gewichtet nach Alter, Geschlecht, Region und Bildung. Die Bildung wurde während der Feldphase gemonitort.

METHODIK

CAWI (Computer Assisted Web Interviews)

STICHPROBE

Repräsentative Stichprobe der deutschen Wohnbevölkerung im Alter von 12 bis 18 Jahren mit Internetzugang – quotiert und gewichtet nach Alter, Geschlecht und Region. Die Bildung wurde während der Feldphase gemonitort.

INSIGHTS

Teilnehmer:innen wurden befragt:

- Zu ihrer gegenwärtigen Zufriedenheit
- zu ihrem Ausblick in die Zukunft
- zu persönlichen Einstellungen und Meinungen, zu ihren Wünschen und Sorgen
- zu ihren Vorstellungen zum gesellschaftlichen Miteinander
- zu ihren politischen Einstellungen und zur Demokratie
- zu ihren Kenntnissen und ihrem Nutzungsverhalten von KI-Anwendungen
- zu ihrer Haltung zu einem Pflichtdienst
- zu Deutschlands Rolle in der Welt[3]

UMFRAGEDETAILS

n = 800 repräsentativ

Länge von 15 Minuten

ZEITRAUM

Interviews wurden vom 26. Mai bis zum 03. Juni 2025 durchgeführt.

[3] Der Themenbereich „Deutschlands Rolle in der Welt – Perspektiven junger Menschen auf deutsche Außenpolitik 2025“ wurde im August 2025 in einem separaten Policy Brief veröffentlicht und ist aus diesem Grund in der vorliegenden Studie nicht erneut enthalten.

Liz Mohn Stiftung

Die gemeinnützige Liz Mohn Stiftung hat vier Handlungsfelder: „International Relations“, „Creating Leadership Cultures“, „Power of Culture“ und „Global Talents“. Ein besonderes Anliegen von Liz Mohn und der Stiftung ist es, Brücken der Verständigung über Sprachen und Grenzen hinweg zu bauen und auf diese Weise Menschen aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen, mit verschiedenen Professionen und Positionen sowie aus verschiedenen Generationen in den Dialog zu bringen und jungen Menschen eine Stimme zu geben.

Weitere Informationen: www.liz-mohn-stiftung.de

IPSOS

Ipsos ist die Nummer drei weltweit in der Marktforschungsbranche mit mehr als 20.000 Mitarbeiter:innen und starker Präsenz in 90 Ländern.

Die Forschungsexpert:innen, Analyst:innen und Wissenschaftler:innen verfügen über das breite Know-how von Multi-Spezialist:innen, das tiefe Insights in Handlungen, Meinungen und Motivationen von Bürger:innen, Konsument:innen, Patient:innen, Käufer:innen oder Mitarbeiter:innen ermöglicht. Ipsos hat die große Bandbreite der Lösungsansätze in 18 Service Lines zusammengefasst und unterstützt damit über 5.000 Kunden weltweit.

1975 in Paris gegründet, wird Ipsos bis heute von Forscher:innen geführt. In Deutschland sind ca. 600 Mitarbeiter:innen an fünf Standorten präsent: Hamburg, Berlin, Frankfurt, Nürnberg und München.

Weitere Informationen: www.ipsos.com

Kontakt

Liz Mohn Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh

Nadine Lindemann
lindemann@liz-mohn-stiftung.de

Sheila Schilling
schilling@liz-mohn-stiftung.de

Ipsos

LIZ MOHN
STIFTUNG